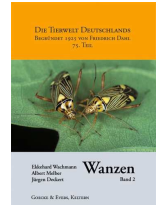




Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Platanen-Netzwanze (*Corythucha ciliata*) Sie treten auch als Kulturschädlinge auf!



Zu den Wanzen (Heteroptera) Kretas haben wir schon ein Merkblatt zu 3 Wanzenarten herausgegeben; siehe dazu auf unserer Website unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/425-13.pdf>]: Grüne Stinkwanze, Streifenwanze und die Kreta-Streifenwanze, letztere ist ein Endemit auf Kreta.

Netzwanzen oder Gitterwanzen (Tingidae) sind ebenfalls aus Familie der Wanzen (Heteroptera). Sie kommen weltweit mit über 2.000 Arten vor, von denen in Europa 190 Arten und Unterarten vertreten sind. In Deutschland und Österreich sind gegenwärtig 75 Arten bekannt, welche ausnahmslos der Unterfamilie der Tinginae angehören. Kennzeichnendes Merkmal dieser Insekten ist die netzartige Struktur ihrer Körperoberseite, welche diesen Tieren den deutschen Namen eingetragen hat.

Netzwanzen erreichen Körperlängen zwischen zwei und fünf Millimetern. Einige tropische Vertreter erreichen maximal acht Millimeter. Die erwachsenen Tiere sind flach und durch eine netzartige Struktur der Vorderflügel (Hemelytren) und des gekielten Halsschildes (Pronotum) gekennzeichnet. Der Seitenrand des Halsschildes ist vielfach verbreitert und umgefaltet. An seinem Vorderrand sind oft kapuzenförmige Bildungen (=Halsblasen) vorhanden, die so groß sein können, dass sie den Kopf verbergen. Am Hinterrand ist der Halsschild bei höher entwickelten Formen in einen langen Fortsatz ausgezogen, der das Schildchen (Scutellum) überdeckt. Die Architektur und die Zahl der Maschen und Leisten sowie der Bau der Fühler sind wichtige bestimmungsrelevante Merkmale der verschiedenen Arten in dieser Familie. Die Punktaugen (Ocelli) sind zurückgebildet. Durch ihre gut entwickelten Flügel sind die meisten Arten flugfähig; es existieren daneben aber auch flugunfähige kurzflügelige Arten.

Die Larven fallen durch mehr oder weniger lange, zuweilen verzweigte Dornen auf. Die kennzeichnende gitterartige Struktur ist bei ihnen noch nicht sichtbar. Die Larven wie auch die Imagines scheiden über ihre Körperoberfläche Wachse aus und wirken daher wie mit Mehl bestäubt.

Die Tiere ernähren sich rein phytophag. Viele sind dabei eng an nur eine oder wenige Pflanzenarten beziehungsweise -familien gebunden (mono- bis oligophag). Sie sind wenig bewegungsaktiv und halten sich vor allem auf den Blattunterseiten und an den Blüten ihrer Wirtspflanzen auf. Dort verstecken sie sich oft zwischen Haaren, Stacheln oder spaltförmigen Vertiefungen. Sie zeigen bei Beunruhigung kein auffälliges Fluchtverhalten. Fliegende Tiere werden nur selten beobachtet.

Netzwanzen können als Kulturschädlinge in Erscheinung treten, oft mit einer Tendenz zu Massenvermehrungen. Ein **Pflanzenschutzmerkblatt** zur Platanen-Netzwanze finden Sie z.B. unter:

[<http://www.baumpflege-schweiz.ch/pdf/phytopatho/platanennetzwanze1.pdf>]

oder auch unter:

[http://www.wsl.ch/info/mitarbeitende/wermelin/publikationen/2010_Corythucha.pdf].

Ein **Video** zur **Bekämpfung** der Platanen Netzwanze finden Sie unter:

[<http://de.cyclopaedia.net/wiki/Platanen-Netzwanze>].



Die ursprüngliche Heimat der Platanen-Netzwanze ist Nordamerika mit einem Verbreitungsschwerpunkt im Nordwesten der Vereinigten Staaten und Westkanada. In Europa wurde sie erstmals in den 1960er Jahren in der Umgebung von Padua in Oberitalien nachgewiesen. Von dort hat sie sich rasch in Südeuropa und dem südlichen Mitteleuropa ausgebreitet. Im Südwesten hat sie die Iberische Halbinsel erreicht, im Osten ist sie bis Ungarn und Tschechien vorgedrungen und im Südosten hat sie die Balkanhalbinsel (Bulgarien, **Griechenland, Kreta**) besiedelt. Neueste Fundorte liegen im Norden des Schwarzen Meeres in Russland. Nach Norden ist sie entlang der Rhône in Frankreich und später über die Oberrheinische Tiefebene 1983 nach Deutschland in das Rhein-Main-Gebiet gelangt. In Städten tritt die Wanze oft massenhaft auf. Die Tiere sind gute Flieger und werden zudem leicht vom Wind verdriftet. Offenbar werden sie auch mit Fahrzeugen entlang der Hauptverkehrswege verschleppt, was zweifellos zur raschen Ausbreitung der Wanze beigetragen hat.



Die **Platanen-Netzwanze** ist mit Körperlängen zwischen 3,3 und 3,7 Millimeter verhältnismäßig klein. Ihr Körper ist schwarz. Ihr Halsschild (Pronotum) und die Halbdecken (Hemelytren) sind weiß. Sie zeigen die für die Familie der Tingidae kennzeichnende maschenartige Musterung. Die Seiten des Pronotum sind verbreitert und etwas nach oben gebogen. Nach vorne ist es, den Kopf verdeckend, in eine kaputzenartige Bildung (Halsblase) ausgezogen. Nach hinten verdeckt das in eine Spitze ausgezogenen Halsschild das Schildchen (Scutellum).

Die hemimetabolen Wanzen überwintern im Erwachsenenstadium unter der losen Borke der Platanen oder in entfernter liegenden Verstecken. Nach der Paarung erfolgt im Mai die Eiablage auf den Blattunterseiten. Die Eier werden gruppenweise entlang der Hauptnerven oberflächlich angeklebt. Die Larven der ersten drei Stadien verbleiben in einer Gruppe vereinigt am Eiablageort. Die nächsten letzten beiden Stadien zerstreuen sich und gelangen auf andere Blätter und Bäume. Je nach geografischer Lage werden ein bis drei Generationen gebildet.

Quellen: Google/wikipedia

Zur **Herteropterenfauna von Kreta** siehe auch:

[http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/BERI_74_0185-0195.pdf]. Die hier gegebene Zwischenbilanz umfasste 1987 rd. **276 Taxa**, doch ist die tatsächlich vorhandene Artenzahl sicherlich noch lange nicht erreicht!